

Die gnostischen Evangelien: Erzählen sie die wahre Geschichte Jesu?

Gibt es geheime Schriften über Jesus?

Im Jahr 1945 wurde im nördlichen Ägypten in der Nähe des Ortes Nag Hammadi eine Entdeckung gemacht. Man fand zweiundfünfzig Kopien alter Schriften, die so genannten gnostischen Evangelien, in dreizehn in Leder gebundenen Papyrus-Kodizes (handschriftlichen Büchern). Sie waren in koptischer Sprache verfasst und gehörten zu einer Klosterbibliothek.

Ein paar gnostische Forscher haben sich zu der Behauptung verstiegen, diese vor nicht allzu langer Zeit entdeckten Schriften und nicht das Neue Testaments berichteten die wahre Geschichte Jesu. Lässt sich ihr Vertrauen in diese Dokumente aber mit den historischen Indizien zur Deckung bringen? Wir wollen das etwas näher analysieren, um Dichtung von Wahrheit zu unterscheiden.

Geheime „Wissende“

Die gnostischen Evangelien werden einer Gruppe zugeschrieben, deren Mitglieder (welche Überraschung!) als die Gnostiker bezeichnet werden. Der Name stammt aus dem griechischen Wort *gnosis*, was „Erkenntnis“ bedeutet. Diese Menschen glaubten, sie besäßen geheime, besondere Kenntnisse, die gewöhnlichen Menschen verborgen seien.

Mit der Ausbreitung des Christentums vermischten die Gnostiker bestimmte Glaubenslehren und Elemente dieser Religion mit ihrem eigenen Glauben und verwandelten den Gnostizismus zu einem falschen Christentum. Sie taten dies vielleicht, um genügend Anhänger für sich zu gewinnen und Jesus zu einer Art Aushängeschild für ihre Sache zu machen. Ihr Denksystem konnte aber nur dadurch ans Christentum angepasst werden, indem man Jesus neu erfand – ohne Menschsein und ohne absolute Göttlichkeit.

In *The Oxford History of Christianity* beschreibt John McManners die bei den Gnostikern anzutreffende Mischung aus christlichem Gedankengut und mythischen Überzeugungen.

Der Gnostizismus war (und ist) eine Theosophie mit vielen Bestandteilen. Okkultismus und orientalischer Mystizismus werden mit Astrologie und Magie verschmolzen. ... Sie sammelten Aussagen Jesu in einer zu ihrer eigenen Interpretation passenden Fassung (wie im Thomas-Evangelium) und boten ihren Anhängern eine alternative oder rivalisierende Form des Christentums.[1]

Frühe Kritiker

Eine abgemilderte Version der gnostischen Philosophie griff bereits im ersten Jahrhundert, wenige Jahrzehnte nach dem Tod Jesu, um sich. Die Apostel bemühten sich in ihren Lehren und Schriften nach Kräften darum, diese Überzeugungen zu verdammen, weil sie im Widerspruch zu der Wahrheit Jesu, die sie mit eigenen Augen bezeugt hatten, standen.

Beachten Sie in diesem Zusammenhang zum Beispiel, was der Apostel Johannes gegen Ende des ersten Jahrhunderts schrieb:

Wenn nun jemand behauptet, Jesus sei gar nicht Christus, der von Gott gesandte Retter, muss der nicht ein Lügner sein? Wer den Vater und den Sohn leugnet, ist ohne jeden Zweifel ein Antichrist. Denn wer sich gegen den Sohn stellt, der stellt sich auch gegen den Vater. (1 Johannes 2:22, Hfa)

Gemäß der Lehre der Apostel verdammt die Führer der Frühkirche die Gnostiker einheitlich als einen Kult. Der Kirchenvater Irenäus bestätigte in seinen Schriften 140 Jahre vor dem Konzil von Nizäa, dass die Gnostiker von der Kirche als Häretiker verdammt worden seien. Auch lehnte er ihre „Evangelien“ ab. Unter Verweis auf die vier Evangelien des Neuen Testaments sagte er jedoch: „Es ist nicht möglich, dass es mehr oder weniger als die Zahl der Evangelien gibt, die uns vorliegen.“ [2]

Der christliche Theologe Origenes schrieb Folgendes Anfang des dritten Jahrhunderts, also über hundert Jahre vor Nizäa:

Ich kenne ein bestimmtes Evangelium, das „das Evangelium nach Thomas“ genannt wird, und ein „Evangelium nach Matthias“, und wir haben viele andere gelesen – damit uns niemand auf irgendeine Weise als dumm ansieht wegen jener, die sich der Vorstellung hingeben, sie besäßen ein gewisses Wissen, wenn ihnen diese bekannt sind.

Ungeachtet dessen haben wir unter all diesen nur jene genehmigt, welche die Kirche anerkannt hat, was heißt, dass nur die vier Evangelien akzeptiert werden sollten.[3]

Geheimnisvolle Verfasser

Fast jedes Buch der gnostischen Evangelien trägt den Namen einer aus dem Neuen Testament bekannten Person: das Philippusevangelium, das Petrus-evangelium, das Evangelium der Maria usw. Aber wurden sie auch wirklich von den genannten Verfassern geschrieben? Lassen Sie uns das etwas näher untersuchen.

Die gnostischen Evangelien stammen aus einem Zeitraum von etwa 110 bis 300 Jahren nach Christus, und kein seriöser Forscher ist der Ansicht, dass es möglich ist, dass sie von ihren Namenspatronen geschrieben wurden. In *The Nag Hammadi Library*, dem umfassenden Werk von James M. Robinson, erfahren wir, dass die gnostischen Evangelien von Autoren verfasst wurden, die „größtenteils keinen Bezug zueinander hatten und anonym waren.“[4]

Der neutestamentliche Forscher Norman Geisler schreibt: „Die gnostischen Schriften wurden nicht von den Aposteln verfasst, sondern von Männern im zweiten Jahrhundert (und später), die sich zur Unterstützung ihrer eigenen Lehren auf eine apostolische Autorität beriefen. Heute würden wir das als Betrug und Fälschung bezeichnen.“[5]

Geheimnis oder Geschichte?

Die gnostischen Evangelien sind keine historischen Berichte über das Leben Jesu, sondern zum großen Teil geheimnisumwobene, esoterische Sprüche, die historische Details wie Namen, Orte und Ereignisse einfach auslassen. Sie stehen damit in einem auffälligen Gegensatz zu den Evangelien des Neuen Testaments, die zahllose geschichtliche Fakten zum Leben, zum Wirken und zu den Worten Jesu enthalten.

Wem würden Sie wohl eher Glauben schenken – jemandem, der sagt „Hören Sie mal, ich kenne ein paar Geheimnisse, die mir auf mysteriöse Weise offenbart wurden“, oder jemandem, der sagt „Ich habe alle Indizien geprüft und mir die gesamte Geschichte angesehen – hier haben Sie die Ergebnisse, damit Sie sich selbst eine Meinung bilden können“? Behalten Sie diese Frage in Erinnerung und erwägen Sie die beiden folgenden Aussagen. Die erste stammt aus dem gnostischen Thomas-Evangelium (ca. 110-150 n. Chr.), die zweite aus dem Lukas-Evangelium des Neuen Testaments (ca. 55-70 n. Chr.):

- Dies sind die verborgenen Worte, die der lebendige Jesus sprach, und die Judas Thomas, sein Zwillingsbruder, aufschrieb.[6]
- Schon viele haben versucht, all das aufzuschreiben, was bei uns geschehen ist, so, wie es die Augenzeugen berichtet haben, die von Anfang an dabei waren. Ihnen hat Gott den Auftrag gegeben, die rettende Botschaft weiterzusagen. Nun habe auch ich mich sehr darum bemüht, alles von Anfang an genau zu erfahren. Ich will es dir [...] jetzt der Reihe nach berichten. Du wirst merken, dass alles, was man dich gelehrt hat, richtig und wahr ist. (Lukas 1:1-4, Hfa)

Spricht der offene, ehrliche Ansatz des Lukas Sie an? Und finden Sie, dass die Tatsache, dass sein Bericht in größerer zeitlicher Nähe zu den ursprünglichen Ereignissen verfasst wurde, für seine Zuverlässigkeit spricht? Genau das war auch die Meinung der Frühkirche.

Die meisten Gelehrten stimmen der Ansicht der Vertreter der Frühkirche zu, dass das Neue Testament die authentische Geschichte Jesu ist. Raymond Brown, ein weiterer neutestamentlicher Forscher, schrieb dies über die gnostischen Evangelien: „Wir erfahren keinen einzigen einer Überprüfung standhaltenden Fakt über das Wirken des historischen Jesus und nur ein paar wenige neue Sprüche, die möglicherweise von ihm stammen.“[7]

Auch wenn die gnostischen Schriften bei einigen Forschern Eindruck gemacht haben, halten sie aufgrund ihres späten Entstehungsdatums und ihrer zweifelhaften Urheberschaft keinem Vergleich mit dem Neuen Testament stand. Dieser Kontrast zwischen dem Neuen Testament und den gnostischen Schriften ist für all jene, die sich für Verschwörungstheorien stark machen, einfach niederschmetternd. F. F. Bruce, ein Historiker und Neutestamentler, schrieb: „Es gibt auf der ganzen Welt keinen Korpus an alter Literatur, der sich einer derartigen Bekräftigung seines Inhalts erfreut wie das Neue Testament.“[8]

Ist Jesus wirklich von den Toten auferstanden?

Die größte Frage unserer Zeit lautet: „Wer ist der wahre Jesus Christus?“ War er nur ein außergewöhnlicher Mensch, oder war er, wie Paulus, Johannes und seine anderen Jünger glaubten, der zu Fleisch gewordene Gott?

Die Augenzeugen Jesu Christi sprachen und handelten so, als glaubten sie, dass er nach seiner Kreuzigung körperlich von den Toten auferstanden sei. Wenn sie sich irrten, beruht das Christentum auf einer Lüge. Wenn sie aber Recht hatten, würde ein derartiges Wunder alles untermauern, was Jesus über Gott, sich selbst und uns sagte.

Müssen wir die Auferstehung Jesu Christ als einen unbewiesenen Grundsatz unseres Glaubens akzeptieren, oder gibt es eindeutige historische Beweise? Mehrere Skeptiker haben Untersuchungen der historischen Belege in die Wege geleitet, um die Berichte von der Auferstehung als falsch zu entlarven. Was haben sie entdeckt?

Hat es wirklich eine „da Vinci“-Verschwörung gegeben?

In „Das Grinsen der Mona Lisa“ untersuchen wir die führende Verschwörungstheorie der Welt zum Thema Jesus Christus. Waren Jesus und Maria Magdalena miteinander verheiratet? Ordnete Konstantin die Vernichtung der wahren Unterlagen über Jesus Christus an, um ihn auf diese Weise neu als den Gott zu erfinden, den die Christen heute anbeten?

Hat Jesus behauptet, Gott zu sein?

Hat Jesus gesagt, was nach unserem Tod passiert?

Wenn Jesus wirklich von den Toten auferstanden ist, dann muss er wissen, was auf der anderen Seite wartet. Was hat Jesus über den Sinn des Lebens und unsere Zukunft gesagt? Gibt es viele Wege zu Gott oder hat Jesus behauptet, der einzig wahre Weg zu sein? Lesen Sie die erstaunlichen Antworten in „Warum Jesus“. (Siehe: „Ist Jesus heute noch relevant?“>>>y-jesus.org/german)

Kann Jesus dem Leben einen Sinn geben?

In „Warum Jesus“ geht es um die Frage, ob Jesus heute noch relevant ist. Kann Jesus die wirklich wichtigen Fragen des Lebens beantworten: „Wer bin ich?“, „Warum bin ich hier?“ und „Wohin führt mich das Leben?“ Tote Kathedralen und Kruzifixe haben manche zu der Überzeugung geführt, dass er diese Fragen nicht beantworten kann und dass Jesus uns zurückgelassen hat, um mit einer außer Rand und Band geratenen Welt selbst fertig zu werden. Aber Jesus hat Behauptungen über das Leben und unseren Sinn hier auf Erden aufgestellt, die untersucht werden müssen, bevor wir ihn als desinteressiert oder machtlos abschreiben. Dieser Artikel untersucht das Mysterium, weshalb Jesus auf die Erde kam. (Siehe: „Hat Jesus wirklich gelebt?“>>>y-jesus.org/german)

Endnoten

1. John McManners, ed., *The Oxford History of Christianity* (New York: Oxford University Press, 2002), 28.
2. Darrell L. Bock, *Breaking the Da Vinci Code* (Nashville: Nelson, 2004), 114.
3. Bock, 119-120.
4. Ibid., 13.
5. Norman Geisler and Ron Brooks, *When Skeptics Ask* (Grand Rapids, MI: Baker, 1998), 156.
6. Quoted in Robinson, 126.

7. Quoted in Lutzer, 32.
8. Quoted in Josh McDowell, *The New Evidence that Demands a Verdict*(San Bernardino, CA: Here's Life, 1999, 37.)

Erlaubnis zur Wiedergabe dieses Artikels: Der Herausgeber gibt seine Einwilligung zur Wiedergabe dieses Materials ohne Genehmigung, doch nur vollständig und für gemeinnützige Zwecke. Kein Teil dieses Textes kann geändert oder aus dem Zusammenhang heraus verwendet werden, ohne die schriftliche Einwilligung des Herausgebers. Druckkopien dieses Artikels und der Zeitschriften *Y-Origins* und *Y-Jesus* können bestellt werden bei: <http://jesusonlineministries.com/resources/products/>

© 2012 JesusOnline Ministries. Dieser Artikel ist ein Zusatz zur Zeitschrift *Y-Jesus*, herausgegeben von Bright Media Foundation & B&L Publications: Larry Chapman, Chefredakteur.